

**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel  
**Herausgeber:** A. Vogel  
**Band:** 40 (1983)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Narbenbehandlung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-970248>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Narbenbehandlung

Nach Sportverletzungen und Operationen ist es sehr wichtig, dass die Narben eine gute Nachbehandlung erfahren. Zu diesem Zwecke gibt es keine bessere Pflanze als die Wallwurz, die *Symphytum officinalis* oder *peregrinum*. Wer die frische Pflanze zur Verfügung hat, kann die Blätter oder die Wurzeln quetschen. Den schleimigen Brei legt man auf. Praktisch ist natürlich die fertige, schleimhaltige Tinktur, indem man nicht nur einreibt, sondern Watte oder Gaze damit tränkt und direkt auf die Stelle auflegt. Dadurch wird die Elastizität des Gewebes enorm verbessert. *Symphytum* hat ja auch den Vorteil, dass es entzündungshemmend wie auch schmerzstillend wirkt und damit die Heilung fördert. Eine Sportverletzung oder sogar eine Operationsnarbe wird doppelt so schnell heilen, wenn man *Symphytum* anwendet, zum Beispiel in Form unseres *Symphosan*. Was dabei speziell wirksam ist, das ist noch nicht restlos geklärt. Viele schleimhaltige Wurzeln anderer Pflanzen haben ähnliche Wirkung. Ob es das Allantoin ist oder ob ein anderer Wirkstoff an dieser schnellen Regeneration und Heilung beteiligt ist, kann man nicht sagen, aber die praktische Erfahrung hat eben gezeigt, dass gerade in

diesen Schleimstoffen eine eigenartige zellregenerierende Kraft vorhanden ist.

*Symphytum* wirkt also nicht nur auf das weiche Gewebe, sondern auch auf die Knochen. Aus dem Grunde hat man ihm im Volksmund auch den Namen Beinwell gegeben. Wenn man in die Sportferien geht oder in Wanderferien, gehört auch die Wallwurz-Creme in die Reiseapotheke. Bei Flüssigkeiten läuft man ja immer Gefahr, dass einmal eine Flasche im Koffer zerbricht und die Wäsche verfärbt, denn der in der Wallwurz vorhandene, natürliche Farbstoff ist sehr intensiv. Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass man sich viel weniger rasch an der Sonne verbrennt, also einen Sonnenbrand bekommt, wenn man die Haut regelmässig mit *Symphosan* pflegt. Sogar bei Rheuma, Ischias und Hexenschuss hat sich *Symphosan* sehr gut bewährt, wenn man zuvor eine heisse Wasseranwendung durchführt, sei es durch Heublumen- oder Kräuterwickel oder durch eine heisse Dusche. Anschliessend wird *Symphosan* leicht einmassiert. Es ist sehr zweckdienlich, wenn man in seinem Toilettenetui immer ein *Symphytum*-Produkt greifbar bei sich hat.

## Gift in der Nahrung

Es ist nun genau zwanzig Jahre her, seitdem ich mit Herrn Prof. Eichholz aus Heidelberg Fühlung aufgenommen hatte. Wir waren beide sehr besorgt über die enorme Zunahme von chemischen Stoffen in unserer Nahrung, die durch Insektizide und Fungizide, durch chemische Düngemittel, Konservierungsmittel, Farben, Aromastoffe und vieles andere zugefügt werden. Die Nahrungsmittel sind zwar schön aufgemacht, verpackt, aber sie enthalten immer mehr Gift. Vor vierzig Jahren hat Rachel Carson, die amerikanische Biologin, noch festgestellt, dass wir 500 verschiedene Gift-

stoffe hätten, die die Natur nicht kennt und nicht neutralisieren kann. Im ständigen Umlauf werden sie mit Nahrung und Getränken dem Körper zugeführt. Heute sind es bereits, wie man in der Presse lesen kann, 10000 statt 500 dieser schädlichen Gifte. Prof. Eichholz hatte recht mit seinen besorgniserregenden Äusserungen. Er fand heraus, dass Zehntausende von Menschen an akuter Vergiftung zugrunde gehen, ohne ein tödliches Gift eingenommen zu haben. Durch Untersuchungen bei solchen Gifttoten stellt er fest, dass oft gar kein direkt tödliches Gift nachgewiesen wurde. Aber